



Unberührte Berglandschaft: 12.42 Uhr, Monte Rosa. Bilder: Peak Art von Caroline Micaela Hauger

Caroline Micaela Hauger auf dem Aiguille d'Entrèves mit Blick auf den Montblanc.

Für die schönsten Fotos auf den Berg

ALPINE FOTOGRAFIE Die Kulturjournalistin Caroline Micaela Hauger besteigt in ihrer Freizeit die bekanntesten und imposantesten Berge und hält die Eindrücke mit der Kamera fest. Ihre Fotografien sind aktuell in der Photobastei zu sehen.

VON GINGER HEBEL

Die hochalpinen Bergtouren beginnen mitten in der Nacht. Im Stockdunkeln wandert Caroline Micaela Hauger los, mit Stirnlampe und Steigeisen. Wenn sie Glück hat, erreicht sie den Gipfel dann, wenn die Sonne aufgeht. «Diese Augenblicke sind magisch.» Die schönsten Momente hält sie mit ihrer Kamera fest.

Das Kletterfieber hat Caroline Micaela Hauger im Oktober 2011 gepackt, als ein Freund sie mit aufs Breithorn in Zermatt nahm, der Berg gilt als einfachster

4000er für Hochtourengeher. Sie war damals sehr nervös, hatte kaum geschlafen. «Ich machte mir Gedanken, ob ich in dieser Höhe überhaupt genug Luft bekommen würde.» Ihre Befürchtungen waren umsonst. «Wir erreichten den Gipfel an einem wunderschönen Tag, das Matterhorn im Blick, da wusste ich, dass ich Hochtouren machen will.» Sie begann zu trainieren, Ausdauer und Kraft. Ein Jahr später bestieg sie den Kilimandscharo, bald darauf das Matterhorn. Für die anspruchsvollen Touren bucht sie lokale Führer, die sich am Berg auskennen.

«Ein Seil verbindet», sagt Caroline Micaela Hauger. In den letzten beiden Jahren bestieg sie vierzehn 4000er, darunter bekannte Berge wie den Dom und den Montblanc und sogar den Elbrus im Kaukasus – mit 5642 Metern der höchste Berg Europas. «Es gibt Gipfelstürmer, die jeden Berg bezwingen wollen, darum geht es mir nicht. Ich setze mich nicht unter Druck, der Berg ist mein Freund.» Auf den zehn- bis zwölfstündigen Touren kommt sie oft an ihre Grenzen. «Immer, wenn man meint, man mag nicht mehr, fängt es erst an. Es spielt sich vieles im

Kopf ab», sagt die 47-Jährige. Sie möchte auch Leute an ihren Abenteuern teilhaben lassen, die die Berglandschaften aus dieser Perspektive wohl nie sehen. Diese Überlegung war der Startschuss zu ihrem Fotoprojekt «Peak Art – Mountain Delights». Ihre farbgewaltigen Fotos zeigen die Berge in ihrer schönsten Form; nebelverhüllte Gipfel, Schneeverwehungen, Felswände, Sonnenaufgänge. Aktuell stellt sie ihre Werke in der Photobastei aus. Sie plant eine Ausstellung in St. Moritz und darf ihre Fotografien an der renommierten Photo 15 präsentieren.

Seit 22 Jahren arbeitet sie als Redaktorin bei der «Schweizer Illustrierten», früher war sie als Fotografin für Zeitungen und Bildagenturen tätig. Die hochalpinen Touren sind ein Ausgleich zum Redaktionsjob. «Ich kehre jeweils mit einem inneren Strahlen an den Arbeitsplatz zurück. Ich bereue nur, dass ich nicht früher mit dem Bergsteigen angefangen habe.» Ihr nächstes Ziel: die 7000er in Südamerika.

Ausstellung in der Photobastei, Bären-gasse 29, 6. Stock bis zum 31. August. Die Finissage findet morgen ab 18 Uhr statt. www.peakart.ch

WIE BEKÄMPFT MAN SCHMEISSFLIEGEN?

RATGEBER

«Kürzlich habe ich in unserer Küche Maden entdeckt, die offenbar Larven von Schmeissfliegen sind. Wie werde ich die Viecher wieder los?», fragt Laura Marini.

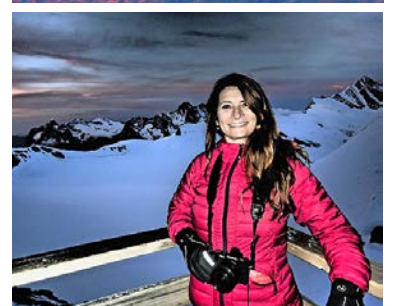


Marcus Schmidt (49), Berater Schädlingsprävention bei Umwelt- und Gesundheitsschutz Zürich, weiss Rat.

Zuerst einmal finde ich es bemerkenswert, dass Sie die Schmeissfliegen-Maden als solche erkannt haben. Die sehen nämlich den Raupen der Dörrobstmotte ähnlich, sind jedoch im Gegensatz zu diesen kopf- und beinlos.

Der Geruch von verwesendem Fleisch, Knochen, Fischabfällen ist der Grund, warum Schmeissfliegen in eine Wohnung fliegen. Den können die Weibchen dieser Spezies über mehrere Hundert Meter wahrnehmen und werden von ihm «magisch» angezogen, da sie in den Fleischresten ihre Eier legen. Daraus entwickeln sich Maden, die sich von den Fleischresten (oder auch toten Tieren) ernähren, dann abwandern und dunkle Ritzen und Spalten aufsuchen, wo sie sich verpuppen und nach 4 bis 5 Tagen als fertige Fliegen schlüpfen. Am besten bekämpft man Schmeissflie-

gen, indem man sie erst gar nicht anlockt. Entsorgen Sie darum in der warmen Jahreszeit Fleischabfälle möglichst sofort im Container und lassen Sie Abfallsäcke nicht auf Balkon oder Terrasse herumstehen. Ist der Abfallsack noch nicht voll, dann stecken Sie Fleischabfälle und Knochen in einen verschliessbaren Plastiksack, den sie bis zur Entsorgung im Tiefkühler aufbewahren. Wenn Sie Maden entdecken, wischen Sie sie mit Besen und Schaufelchen zusammen, und entsorgen Sie sie zwecks Vogelfutter in der Vegetation. Meist erwischt man dabei nicht alle, weil sich einige schon in Spalten und Ritzen versteckt haben. Warten Sie, bis diese geschlüpft sind und machen sie dann das Fenster auf. Die Schmeissfliegen gehen dem Licht nach und werden sich umgehend aus der Wohnung entfernen. **SB**



6.16 Uhr, Sonnenaufgang am Montblanc. Caroline Micaela Hauger auf der Mönchs-jochhütte. Die Kamera ist immer dabei.